

C. Buchalla Schuhgeschäft I. Ranges

80 Gr. Steinstrasse 80

Gegründet 1848

zeigt hiermit den Eingang seiner auserlesenen

Ball- u. Gesellschaftsschuhe

ergebenst an.

Streng moderne Muster. — Grosse Auswahl.

NB. Ein Teil der Neuheiten ist gegenwärtig in meinem Schaufenster ausgestellt. Weitere Modelle werden bereitwilligst ohne jeden Kaufzwang vorgezeigt.

6. Ordentliche Generalsynode.

2. Plenarsitzung.

Berlin, 25. Oktober.

Syn. D. Dr. Kahl berichtet über die endgültige Feststellung der Mitglieder. Auf Grund der ausführlichen Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenrates (Verfasser D. W. R. d. Halle) gibt Syn. Friedemann einen Einblick in die Tätigkeit der Heidenmission seit 1903. Seit Anfang unseres Jahrhunderts hat die Zahl der Missionen, besonders unter dem Einfluß der protestantischen Missionsbewegung, bedeutsam zugenommen. Es beträgt rund 8000, darunter 5850 ordinierte, die der unversetzten Missionarinnen 4000. Besonders stark gewachsen ist das weltliche Personal, nämlich auf 922, 614 männliche und 308 weibliche, vor allem im Gebiete der englischen und amerikanischen Mission. Die Zahl der eingeborenen Pastoren 4750. Neben 26 000 Weltschulen unterhält die evangelische Mission heute 1500 höhere Schulen bis hinauf zu den Gymnasien, Seminaren und universitätlichen Lehranstalten mit rund anderthalb Millionen Schülern und auch Schülertinnen. Etwaslich mehr sich die Zahl der missionarischen Bibelübersetzungen, 337 im Jahre 1907 unter den in 418 Sprachen allein von der britischen Bibelgesellschaft gedruckten Bibeln. Außerdem haben die evangelischen Missionare in reichlich 400 Sprachen neben einer umfangreichen religiösen und wissenschaftlichen eine Fülle einer Fülle solcher Schriften erzeugt, die alle Arten weltlicher Wissenschaften umfassen. Die Beiträge des gesamten Protestantismus für die Heidenmission belaufen sich auf rund 79 Millionen Mark, daneben haben 16 Millionen, die von den Heidenländern selbst aufgebracht werden.

Der Anteil des evangelischen Deutschland an der Gesamtleistung läßt leider immer noch viel zu wünschen übrig, weil der Protestantismus in England und Amerika eine einflussreichere Volksmacht darstellt als bei uns.

Trotz solcher Schwierigkeiten weiß die Mission auch auf deutschem Boden von bedeutendem Fortschreiten zu berichten. Die Einnahmen betragen rund 7 Millionen Mark, unter den Missionsarbeitern haben jetzt 904 ordinierte und 219 nicht ordinierte, daneben 171 Schmeltzer. Sehr gering noch ist das ärztliche Missionspersonal, 19 unter 922.

Referent stellt zum Schluß den Antrag, Synode möchte ihre Freude über die Steigerung der geistigen und finanziellen Missionsleistungen ausprechen und dem Wünsche Ausdruck geben, daß die gesamten Missionsaufgaben und Gelegenheiten der Gegenwart eine durchgreifende Betätigung, Vertiefung und Bereicherung der Missionsbetreffenden erfordern. Synode richtet deshalb an alle Körperschaften und Glieder der evangelischen Landeskirche die Bitte, die Arbeit für die Mission unter den Heiden mit erneuertem Eifer zu betreiben, und empfiehlt neben den alten Veranstaltungen insbesondere die Laien-, die ärztliche und die Berufsmissionen insonderheit die tätige Unterstützung.

In der sich anschließenden Debatte diskutieren Syn. D. Graf v. Hohenhausen, Syn. D. Fries, Syn. D. Scholz und Syn. D. Spieder.

Weber die deutsche evangelisch-irische Arbeit in der heiligen Lande berichtet Syn. Dr. v. Schöner. Vorläufige Dienste zur engeren Verbindung der einzelnen Gemeinden untereinander und zur Vertiefung evangelischen Lebens selbst das seit 1907 jetzt wesentlich erscheinende Gemeindeblatt für die evangelischen Gemeinden des Orients. Ein eingeleitetes Referat über die Tätigkeit der „Evangelischen Jerusalemgesellschaft“, des „Jerusalemvereins“, des „Evangelischen Jerusalemvereins“ und der „Stiftung für Altertumswissenschaften des heiligen Landes“.

An der Besprechung, die alleseitig das wärmste Interesse für evangelische Dienstleistungen im heiligen Lande besetzt, nehmen teil: Die Syn. D. Dr. Kauffisch, Brüd. D. Dr. Hauptleiter (Grenzstadt), der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats D. Dr. Franke, Syn. D. Conze und Schlett. Abschließend wird dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß das Deutsche theologische Institut in Jerusalem, das sich bis jetzt kümmerlich mit Miteinanders beschäftigen muß, bald in den so notwendigen Besitz eines eigenen Hauses komme.

Syn. v. Jordan gibt der Synode Bericht über die von 1903 bis Ende 1908 in den 9 älteren preussischen Provinzen ausgeführten Neubauten gottesdienstlicher Gebäude. Ihre Zahl betrug 227.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 28. Oktober.

Salle 96 I — Sportfreunde Leipzig I 2:3.

Die 96er hatten letzten Sonntag erscheinenden einen schlechten Tag. Sogar die Verteidigung, wie Rüsterreife, als auch die Stürmer ließen Sicherheit und Lebhaftigkeit vermissen, und nur

bei wenigen konnten die Leistungen befriedigen. So kam es denn, daß die noch dazu mit Erfolg spielenden Leipzig das nicht sehr interessante Spiel mit 3:2 gewannen, obwohl im Felde die 96er überlegen waren. Halbzeit steht der Kampf 1:1, dann fallen für Sportfreunde noch 2, für 96 1 Tor. Die 96er versuchen dann durch dauernde Umstellung der Mannschaft noch etwas zu erreichen, natürlich erfolglos.

Günstiger waren die niederen Mannschaften der 96er, die durchweg siegreich waren. So konnte die zweite Elf in Werseburg die dortige erste Mannschaft der „Breuen“ mit 8:2 überlegen abfertigen, und ebenso gielt schlag 96 III Hohenzollern III mit 3:0. Mehr Mühe mußte die V. Mannschaft aufwenden, ehe sie die III. Elf der Werseburger Hohenzollern mit 4:2 schlagen konnte.

Die Macht der Suggestion.

Experimentalvortrag Hrn. Cumberlands.

Die Befehreung eines Spiritisten zum Aktsglauben ist wohl schwerer, als einen Nichtgläubigen in die Anfertigen der Geisteswelt einzuführen. Dieser, zum verächtlich die Wäseln, murremt mitleidig sein „Schwindel“ und geht wieder heim. Aber jener glaubt an Geister und Spuk. Er hält fest am Tischrücken, am Totenrittieren usw. und schwört auf Selbsterlebnisse und Experimentierem. Er ist das richtige Objekt, um von — Schwindlern ausgebeutet zu werden. Es ist daher freudig zu begrüßen, wenn ein Antispiritist in die Öffentlichkeit tritt und das Publikum hinter die Kulissen der Geisteswelt blicken läßt.

Das Künstlerpaar Hrn. Cumberlands untersucht sich dieser Aufgabe mit vielem Gelsid. Wenn auch einiges Mögliche gelte unangeführt blieb, so zeigt es sich doch an einer Reihe interessanter Experimente, daß Spiritismus, Hellseheri usw. in enger Beziehung zur Suggestion ion steht.

Schermann neigt zur Suggestion, einer mehr, der andere weniger. Der Einfluß macht sich beim Kranken durch den Arzt, bei bedeutenden Personen in der Autorität, beim großen Publikum in der Rede usw. geltend. In fremder Umgebung, im Dunkeln und bei ungewöhnlichen Vorgängen ist man im allgemeinen der Suggestion leichter zugänglich, ein Umstand, den sich Zauberkünstler, Spiritisten, Hellseher usw. wirksam zu nuke machen.

Unter der Deutle „Wunder des menschlichen Geistes“ probuzierte sich der Veranstalter als Gedächtniskünstler. 25 aus den Zuhörern fokussierte Gegenstände vermozte Herr Cumberland in beliebiger Reihenfolge, von vorn und rückwärts, geordnet und einzeln rasch herzugeben. Ebenso meisterhaft schienen auch seine Rechenkünste; manches stimmte, manches nicht. Erraro humanum est.

Einige Experimente über Sinnesäußerung gelangen vollkommen und auch die telepathische Veruche glückten Herrn Cumberland, der die Waagen und die Farbe eines aufgeschriebenen Wortes oder einer Zahl erteilte. Auch als Zauberkünstler bewanderte er die Macht der Suggestion. Die Punktehilfe mit Ringen, Stäbchen u. dgl. verblüfften bei der Handfertigkeit des Experimentators auch gelte wieder.

Im zweiten Teil des Programms bringt das Künstlerpaar interessante psychologische Studien. Frau Hrn. Cumberlands arbeitet auf dem Gebiete der vierten Dimension und bewegt sich trotz unföbarer Fesseln in ihrem Kabinett frei und ungehindert. Als Antispiritist täte Herr Cumberland gut, den Zuhörern — es befinden sich viele darunter, die nicht mit der Fußgelenigkeit der Dame rechnen — das Geliebte nach dem Experiment zu liften.

In hausenwerter Vollenbung zeigt zum Schluß das Künstlerpaar sein Können als Gedankenseher. Namen, Gesidliche und Gegenstände aller Art errät die Dame mit vollendetester Sicherheit vom Podium, während der Herr unter den Zuhörern wandelt. Richtig ist die Verang, wenn Frau Hrn. Cumberlands mit Ausnahmung ihres Partners, also ohne memoratensidliche Hilfsgelegenheit, von dem Besizer eines zu erratenden Gegenstandes in direkter Gedankenübertragung die Art desselben erfährt. Da zeigt es sich am besten, daß es Dinge gibt, die in unbegreiflicher Vollenbung demonstrieren, leicht empfangliche Gemüter zum Spiritismus verleiten können. Soll das der Endzweck der Hrn. Cumberlands-Veranstaltung sein?

Nebenfalls zeigen die Experimente des Künstlerpaars eine Eigenart, die wirkungsvoll und belegend ist und viele interessante psychologische Momente enthält. Damit ist den Zuhörern die Anregung zum Denken und Ginnen gegeben. Herr Cumberland versteht es auch, seinen Vortrag mit Humor zu würzen, und unterhält so seine zahlreich erschienenen Gäste vorzüglich. m. k.

Am Donnerstag, den 28. d. findet eine Wiederholung des Hrn. Cumberlandschen Experimentalvortrages statt. Das Programm bringt teilweise Neues.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Jugend von heute.

Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Neubearbeitet.

Man las, der letzte Akt dieser heute schon etwas überlebten Komödie sei jetzt durch die Umarbeitung besser, kürzer geworden. Ich habe gestern abend nichts davon bemerkt; der Schlußakt ist noch immer trotz der recht idyllischen (aber auch zu langatmigen) Diebesleben viel zu breit, langweilig und — völlig überflüssig. Das ganze Stück, milder Einfälle und gekünstelter Situationen nicht bar, ist überhaupt zu langatmig, manchmal geradezu langweilig, und Otto Ernst scheint, wie gestern die Probe ergab, auch hier mit den Neubearbeitungen seiner literarisch nicht eben wertvollen, halbvergeßenen Stücke kein besonderes Glück zu haben. Den letzten Akt der „Jugend von heute“ könnte er getrost überhaupt streichen. „Gegen das ganze Stück, das vor Jahren im Theaterepertoire einmal die Rolle spielte wie etwa jetzt Ludwig Thomas „Moral“, empfindet man heute fast etwas Widerwillen. Die Zeiten, die Menschen, die Otto Ernst dort verportet, sind gewesen und lassen sich in dieser besonderen Art selbst durch größtes Karrierieren nicht mehr zum Leben ermeden. Neuhilfliche Auswüchse wird es ja freilich zu allen Zeiten in der Kunst und Literatur geben.

Die Darstellung muß in der „Jugend von heute“ scharf jähren zwischen den verhöbren Uebermenschen lamt ihrem Kreis und der behäbigen, spießbürgerlichen Familie. Diese wurde von Herrn Georg Thiels und Frau v. C. and am reichlich verkörpert. Beide Figuren, besonders der alte Kräger, strahlen einen behaglichen Humor aus, wie er dem Dichter in seinen besten Stunden glückte. Otto Ernst, im Grunde ein gutmütiger Großpapa und gar kein grimmer Gattiker, lugt ihnen allemal etwas über die Schulter. Der junge Kräger, in dem sich die gegenwärtigen Lebensanschauungen der beiden Personengruppen des Stückes begegnen und bekriegen, gelang Herrn Hellmut Pfund fast reiflos. Jedensfalls stellte er sich aus zum ersten Male mit Erfolg als Held in einem modernen Stücke vor. Das Schicksalreifen von dem Freunde der „am Leben krank“, die Rüdfeher aus Herz der Eltern und zur Arbeit, den Sieg der gefundenen Kraft über entartete Grübele brachte er durch sein temperamentvolles Spiel klar und machtvoll zum Ausdruck. Eine Figur voller Leben und Freude, eine Leistung Ernsts aus einem Guß ist die Malerin Friedrichs; Frau. Susanne Kornow spielte sie mit großer Frische und Schmelze.

Rund zu den Typen aus der andern Welt. Auch mit dem Götter des Herrn Rudolph, der diese Rolle scharf aufsaß und präzis wiedergab, kann ich mich noch nicht ganz einverstanden erklären. Der Velleitigkeit des jungen Künstlerlehrs jedoch macht die Leistung, der man freilich psychologisch nur unwillig zu folgen vermag, alle Ehre. Mir kommt dieser Götter manchmal wie das ermunernde Moment im Stücke vor. Ein rechter Literaturgenießer war Herr Sieg in seiner Strumpfpetermaske, dem der Vortrag seiner sesselkontinlichen Gedichte im 3. Akt recht gut gelang. Die Herren Stahberg, Eichardt und Scholling sowie Frau Schaller und Herr Kummer schienen ihm ein geeignetes Mittel. Mit dem Defekt konnte es nicht immer. Das Theater war recht lämisch befüllt, pendete aber der Darstellung, die einige Szenen flotter nehmen könnte, starken Beifall. Die ganze Wirkung litt beträchtlich unter den Längen der Komödie.

Paul Schaumburg.

Leoncauallo Operette. Aus Rom wird uns berichtet: Ueber das Libretto der neuen Operette Leoncauallo, die demnachst in Italien und zugleich auch in Deutschland ihre Aufführung erleben soll, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Das Werk führt den Titel „Maltrou“, die Handlung ist in ihrem Kerne einer Novelle Boccaccios entlehnt. Maltrou besitzt eine schöne Frau, zu seinem Unglück aber auch einen sehr leidstüßigen Better. Dieser Better hat einige Ähnlichkeit mit dem General. Er mißbraucht dies dazu, um sich, in der Uniform des Generals verkleidet, bei dessen tugendhafter Gattin einzuschleichen und wird von ihr für ihren Mann gehalten. Der heimkehrende Gatte ahnt durch gewisse Umstände, welches Unglück ihm widerfahren ist. Er vermutet den Schuldigen unter seinen Offizieren, eilt ins Lager zurück und legt seinen schlafenden Leutnants heimlich die Hand aufs Herz, um am Schlage zu ertöten, wer ihm den Streich gespielt. Der Better schläft zwar nicht, er bescheidet sich schlummern, aber er kann doch nicht verhindern, daß sein Herz am lautesten poßt. Der General erkennt ihn im Dunkel nicht, aber um ihn am nächsten Tage wiederzufinden, schneidet er ihm vorsichtia die Spitze der einen Schnurrbartstähle ab. Doch der Better durchschaut die Absicht, kaum ist der betrogene Gatte fort, so heißt der Better

Lin fofortan Postum - am Billigsten bei Loewendahl's

auf und schneidet allen schlafenden Offizieren in derselben Weise die eine Schnurdräpfel ab, jedoch Walkrott am nächsten Morgen sein ganzes Offizierskorps mit verümmeltem Barke vor sich sehen muß. Er behielt sich schließlich in der Gewissheit, daß seine Gattin völlig unschuldig und ahnungslos das Opfer des Betruges geworden ist, und das Spiel endet furchtlos in einem frühlichen Finale.

Strang 7. Der frühere Direktor des Kapl. Opernhauses Ferdinand v. Strang ist gestern abend im Alter von 90 Jahren gestorben. Wie erinnerlich, war der Verstorbene am 6. Juli d. J. beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen verunglückt und kränkelte seit diesem Tage.

Am 1. Juli 1876 wurde Strang zum Direktor der königlichen Oper in Berlin ernannt, und diesen Posten vermalte er elf Jahre. In jener Zeit reistler, nach den höchsten künstlerischen Zielen strebend, Zeitig gelang es ihm, neben den ersten Gelangsgößen: Albert Niemann, Geh. Friedr. Maxhilde Wolfinger, Lili Lehmann, Frau von Vöggenbaur auch jüngere Kräfte heranzuziehen und auszubilden, die heute noch als Stützen gelten. So die Sängerrinnen Krieger, Beech, Leisinger und die Sänger Heinrich Ernst, Rothmühl, Renard usw. Nach dem Tode Süßens nahm er seinen Abschied.

Ferdinand von Strang hat sich auch literarisch betätigt. Seine schriftstellerischen Ergebnisse, die sich eine Fundgrube für Theateranekdoten und Bühnengeschichte, durchweg der abgeklärte Geist des Alters, dem sonstiger Humor der Jugend blieb.

Wie erinnerlich, war der Verlesene am 6. Juli d. J. beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen in Berlin verunglückt. Er war vom Perron gerade ab in den Bahndamm getreten, als er von einer dahertretenden Droßke umgestoßen wurde und einen schweren Kopfverletzung erlitt. Seit jenem Tage kränkelte der hochbetagte Herr. Anfangs wurde er von seiner Frau und Tochter in der Wohnung gepflegt, er erholte sich anscheinend von dem Unfall, bis dann ein Rückschlag eintrat und ihn aus neue auf das Krankenbett warf. Am 12. Oktober mußte der Kranke nach dem Rudolf Virchow-Krankenhaus gebracht werden, das er nicht mehr verlassen sollte.

Vermischtes.

Der Wechsel über 30 000 Mk. Vor einigen Tagen kam eine elegant gekleidete, vornehm aussehende Dame, die sich als die Ehefrau eines Fabrikbesitzers L. aus A. herausgab, in Begleitung eines Referendars v. Bären zu dem Bankier Jarko in Berlin und präsentierte ihm einen Wechsel über 30 000 Mk., der von ihr und ihrem angeleglichen Gatten unterzeichnet war. Der Bankier behielt einwillig den Wechsel zur Prüfung zurück und verpackte für den folgenden Tag eine eventuelle Auszahlung. Als er jedoch in Absprache bei dem Fabrikbesitzer L. wegen des Wechsels telegraphisch anfragte, wurde ihm die überraschende Antwort, daß dieser niemals einen solchen Wechsel ausgestellt habe. Jarko veränderte darauf die Kriminalpolizei, die die Dame in dem Augenblick festnahm, als sie das Bureau des Bankiers betreten wollte. Es stellte sich heraus, daß sie die geklebene Frau des Fabrikbesitzers L. aus A. gewesen ist. Ueber die Persönlichkeit des angeblichen Referendars v. Bären verweigerte sie jede Auskunft.

Die Schwester erlöset. Von einem beklagenswerten Unfall ist die Familie eines Berliner Schuhmanns betroffen worden. Während der Ehegatten in Dienste war und seine Frau krank zu Bett lag, sollte das fünfjährige Söhnchen Hermann eine an der Wand hängende Federbüchse herab und spielen damit. Als dann die neunjährige Schwester Gertrud, das einjährige kleine Brüdchen auf dem Arme tragend, das Zimmer betrat, legte Hermann auf sie ein und drückte ab. Die Waffe war aber geladen, das Geschöß drang der kleinen Gertrud in die Schläfe, so daß sie lautlos zusammenbrach. In hoffnungslosem Zustande wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht.

Feuersbrunst. In Königshall bei Stuttgart sind 14 Wohnhäuser und 7 Scheunen niedergebrannt. Zahlreiche Familien sind obdachlos; der angedeutete Schaden ist bedeutend.

Zugzusammenstoß. Bei dem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzug auf dem Bahnhof Salpe wurden ein Bremser des Güterzuges lebensgefährlich und vier Offiziere des 128. Infanterieregiments leicht verletzt. Die Ursache des Unfalles ist falsche Weichenstellung. Der Materialschaden ist bedeutend.

Einbrecher. In Paris wurden ein Herr und 1 Dame aus Javern bezw. aus Straßburg festgenommen, die beschuldigt sind, in Straßburg schwere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

Infolge einer Explosion im Warendepot des Ostbahnhofs zu Paris stürzte ein Teil des Gebäudes zu.

Ein Stärkungs- und Kräftigungsmittel, das **sehr billig** ist. München, 1. April 1900. Meine Frau nahm nach ihrer Entbindung jeden Tag von Ihrem „Biolon“ und war durch dessen kräftigende Wirkung schon in 14 Tagen umhüllt, unter 3 kleinen Kindern wieder allein zu versorgen, so sie konnte sogar ohne Ermüden bis spät in die Nacht hinein nähen. Die Bekannten ratheten sie an wegen ihres gebundenen Aussehens und haben vor bei jeder Gelegenheit nicht verläumt, „Biolon“ solens zu empfehlen. In 2 Fällen wird es bewiesen auch schon getrunken. Bestachter: Dr. Schiederer, Schriftf. Weber, Weberstraße 22. L. Unterdruck **beglaubigt**: Dr. Notar. Biolon ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 Mk. in Apotheken, Drogerien. Man frage seinen Arzt.

ammen. Ein Angelegter wurde getötet, 4 schwer verletzt.

Standesamt - Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord, 25. Oktober.

Eheschließungen: Der Gefäßstiller Gulan Schmidt u. Pauline Günther geb. Müller, Molentz 3. Der Metzgermeister Franz Freige, Neißer 128. u. Bertha Löper, Berlinstr. 7.
Geborene: Dem Ingenieur Gulan Reiche S. Heinz, Angerweg 9. Dem Tischler Richard Katsch L. Antje, Geilstr. 18. Dem Eisenbrecher Alfred Köppe S. Albert, Burgstr. 59. Dem Dachdecker Otto Werner L. Margarete, Körnerstr. 32. Dem Schloffer Heinrich Brater L. Gertrud, Jietenstr. 37. Dem Gefäßstiller Otto Schaaf S. Walter, Adoltenallee 13. Dem Buchhalter Max Fleischer S. Erich, Bismarckstr. 24. Dem Magistrats-Hilfsboten August Neumann L. Gertrud, Geilstr. 6. Dem Former Hermann Lehmann L. Gertrud, Schulberg 20. Dem Arbeiter Franz Hofer L. Elie, Trothaerstr. 48. Dem Maurer Paul Janigk S. Heinz, Gabelsbergerstr. 26.

Gestorben: Des Tischlermeisters Robert Kerjen jun. Ehefrau Elsa geb. Dietel, 26 J., Weidenplan 29. Die verw. Anstalt Luise Wagner geb. Hehn, 93 J., Händelstr. 2. Des Fabrikarbeiters Gulan Bösch S. Karl S. L. Brauchmillerstr. 7. Des Maurers Max Wisting Ehefrau Maria geb. Kar, 63 J., 33. Röh. Wagnerstraße 39. Der Oberst J. D. Albert Rohr, 68 J., Friedenstr. 55. Des fädt. Arbeiters Friedrich Herbst S. Otto, 8 Mon., Gr. Wallstraße 42. Des Marktbesizers Friedrich Rohe Ehefr. Luise geb. Strach, 50 J., Fleischerstr. 28. Des Eisenbahnhilfsarbeiters Otto Kirjen L. Elie, 6 Mon., Fleischerstr. 14.

Standesamt Halle-Süd, 25. Oktober.

Aufgebote: Der Arbeiter Max Yorlach, Halberstädterstr. 14. u. Emma Heile, Brandenburgerstr. Der Müller Wilhelm Ebert, Trödel 11. u. Franziska Klemm, Gutfährerstr. 2. Der Arbeiter Gulan Weiser u. Elie Weiser, Mittelstr. 17.

Eheschließungen: Der Diplom-Ingenieur S. P. Reiten, Frankfurt a. M. u. Doktor G. C. Conrad, Worms. Der Gärtner Wilh. Küffert, Kirchr. 1. u. Valente Schmidt, Langhölzerstr. 15.

Geborene: Dem Kaiserer Hermann Teichmann S. Ewald, 81. Sandberg 18. Dem Tapezierer Franz Musculus L. Gertrud, Littenstraße 5. Dem Arbeiter Hermann Kuntz L. Elie, Ritterstr. 15. Dem Metallprüfer Paul Gottschalk S. Kurt, Liebenauerstr. 15. Dem Rechtsanwalt und Notar Walter Baehre aus Lützen S. Hans, Jüngersgr. 3. Dem Glaser Albert Goldschmidt L. Frieda, Bäckerstr. 8. Dem Schloffer Wilhelm Hoffmann S. Waldemar, Alte Leipziger Chaussee 18. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Kraft L. Margarete, Gerberstr. 4. Dem Arbeiter Wilhelm Hilpert L. Erna, Auguststr. 15. Dem Maurer Albert Heilig L. Elie, Al. Ulrichstr. 18. Dem Schloffer Ferdinand Rischmann L. Hanna, Ludengasse 7.

Gestorben: Der Landwirt Gottlieb Großhe aus Wippra, 75 J., Grünstr. 7/8. Des Kaufmanns Erich Kolenthal L. Eddi, 9 Mon., Krausenstr. 2. Des Arbeiters Hermann Heil S. Otto, 2 J., Wellbergweg 29/28. Der Unvalide Ferdinand Baumann, 56 J., Jakobstr. 42. Des Arbeiters Wilhelm Köhlig aus Greppin L. Erna, 3 J., Elisabeth-Krankenhaus. Karoline Wusch, 50 J., Döckerstr. 2. Die Witwe Elisabeth Wegner geb. Vogler aus Berlin, 69 J., Conneinstr. 10. Des Maurers Otto Henning L. totgeb. Friedrichstr. 56. Des Dachdeckers Karl Wiener L. Charlotte, 1 J., Mansfelderstr. 46. Des Arbeiters Albert Schumann April, Erich und Albert, 7 Mon., Al. Sandberg 9. Der Arbeiter Karl Haupt aus Hebra, 52 J., Klinkstr. Der Zigarrenmacher Karl Weiland, 62 J., Bernhardtstr. 12. Des Fleischermeisters Franz Beder L. Gerda, 1 J., Marieburgerstr. 65. Der Postkassierer Richard Jenisch aus Bitterfeld, 35 J., Klinkstr. Der Bergwalde Friedrich Wölfer aus Leimbach, 51 J., Bergmannstr. 27. Der Privatmann Philipp Dierich, 61 J., Friesenstr. 21.

Unsmürige Aufgebote:

Der Stellmacher Johann Bojanowski u. Viktoria Kautz, Klein-Schönbr. Der Glaser G. M. Paßsche, Halle, u. A. H. Machle, Eiperlstedt. Der Dr. med. S. G. A. Seeligmüller, Halle, u. J. E. A. Wende, Kassel. Der Tischlermeister W. D. R. Diemmer, Sangerhausen, u. S. M. Wengler, Halle. Der Aufseher A. J. Tade, Veltenhof, u. M. E. Stern, Halle. Der Arbeiter Stanislaus Andzrejowski, Drezdowo, u. Marianne Dörzopf, Drezdowo. Der Arbeiter A. D. Bogler u. Emma Beschleht, Seuben.

Halle'scher Marktbericht

vom 26. Oktober.

Gier pro Mandel	1,20 - 1,40 Mk.	Grüne Bohnen Pfd.	— — Mk.
Autos pro Stück	0,65 - 0,75	Salat pro Stück	0,03 - 0,05
Schnee pro Stück	1,75 - 2,50	Postel pro Stück	0,05 - 0,25
Hälme pro Stück	1,00 - 3,50	Reis pro Stück	0,05 - 0,25
Enen pro Stück	2,75 - 4,00	Mohrrüben pr. Mbl.	0,10 - 0,15
Gänse pro Stück	5,00 - 6,50	Blumenkohl pr. Stk.	0,10 - 0,30
Kanonen, 18. u. 24. R.	0,90 - 1,40	Blumenkohl pr. Stk.	0,04 - 0,07
Reffel pro Mandel	0,20 - 0,80	Kohlrüben pr. Stk.	0,05 - 0,08
Birnen pro Mandel	0,15 - 0,50	Kohlrüben pr. Stk.	0,02 - 0,03
Blumen pro Pfd.	0,04 - 0,06	Wassergurk 2 Bund.	0,05 - 0,08
Pflaumen pro Mbl.	1,00 - 1,50	Wassergurk pr. Bund.	0,05 - 0,06
Bananen pro Stück	2,50 - 3,50	Sellerie pro Stück	0,06 - 0,08
Kaninchen pro Stück	1,00 - 1,30	Kartoffeln pr. Htr.	2,50 - 3,25
Rebhühner pr. Stk.	0,75 - 1,10	Schwefelsäure pr. Bund	0,03 - 0,04
Katzenhühner pr. Stk.	3,25 - 4,00	Schwefelsäure pr. Bund	0,90 - 0,90
Kanarienvögel pr. Stk.	1,80 - 2,25	Gammelfleisch	0,75 - 0,90
Sensurten v. Ed. Ed.	— —	Rindfleisch	0,10 - 0,20
Preisbeeren v. Pfd.	0,25 - 0,25	Lammfleisch	0,90 - 1,30

Wetter-Aussichten.

27. Oktober: Normal, meist trüb, Strichregen, Nebel.
28. Oktober: Früh Nebel, dann wolfig mit Sonnenchein.
29. Oktober: Biefel, dann milde, früh Nebel.
30. Oktober: Beier bei Wolken, ziemlich warm.

Meteorologische Station.

	25. Oktober	26. Oktober
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	760,0	751,1
Thermometer Celsius	3,4	2,0
Rel. Feuchtigkeit	68,1	85,1
Wind	SW 1	SW 0

Maximum der Temperatur am 25. Okt.: 10,1° C.
Minimum in der Nacht vom 25. Okt. zum 26. Okt.: 1,2° C.
Niederschläge am 26. Okt. 7 Uhr morgens: 3,9 mm.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Im heutigen Wirtschaftsleben spielt der Preis der drei Amalunartikel: Tee, Kaffee und Schokolade für das Wohlbefinden der Hausfrau eine sehr wichtige Rolle. Dieser Erkenntnis folgend richtet die altbekannte Spezialfirma **Heinrich Schmidt & Co.** in Frankfurt a. M., mit Filialen in Berlin (Schlesenerstraße 124) und Lausanne (Schweiz) ihr ganz besonderes Interesse darauf, in ihren Originalpackungen Teeschmidt-Tee, Gelbes, Weisses, sowie Kaffee und Schokolade, sowie Milchschokolade, sowie Milchschokolade zu billigen Preisen, die, ausgehend von der Qualität zu bieten.

Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit. In diesen Tagen hat der Versicherungsfond der Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft die Marke von 100 Millionen im Jahre 1873, 500 Millionen im Jahre 1886, 750 Millionen im Jahre 1899 erreicht. Als älteste deutsche Lebensversicherungsgesellschaft hat die im Jahre 1827 gegründete und am 1. Januar 1899 eröffnete Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, so daß eine Viertelmilliarde erreicht nach 44 Jahren des Geschäftsbetriebes zu verzeichnen war. Dagegen wurde eine weitere Viertelmilliarde nach weiteren 13 Jahren, die dritte Viertelmilliarde nach 22 Jahren und nun die volle Milliarde nach 11 Jahren erreicht. Da der Gothaer Zugang an neuen Versicherungssummen von jeher verhältnismäßig groß war, so ergeben sich sehr erhebliche Auszahlungen durch Rücklagen des Kapitals, die naturgemäß den Vermögenszuwachs beinhalten. Von insgesamt verzeichneten 1510 Millionen Mark sind bis jetzt reichlich 550 Millionen Versicherungssumme durch Tod oder bei Beibehalten der Versicherungen fällig geworden. Mit Rücksicht auf die Ausnahme wurden außerordentlich und sorgfältiger und sorgfältiger unterstützt zugute kommen. Die bisherige Lebensversicherungsgesellschaft hat bis jetzt auf mehr als 260 Millionen Mark, zu gleichen Zwecke ruhen im Sicherheits- und Ausgleichsfonds bereits 60 Millionen Mark. Das gesamte Vermögen beträgt gegenwärtig 355 Millionen Mark.

Erwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue **2 1/2** Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürlich aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2 1/2 Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma **Yenidze**

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.



Sunlicht Seife

verleiht Gardinen, Spitzen und zarten Stoffen, der ob einfach oder kunstvoll, jenen Zauber von Frische und Reinheit, der das Heim gemütlich und anziehend gestaltet. Sunlicht-Seife verwende man ohne Zusätze. Aus reinsten und besten Rohmaterialien hergestellt, reinigt sie durch eigene Kraft. Man verwende nur Sunlicht-Seife.



